

Zitrusfrüchte

/ süss-saure Winterfreuden



Orange (*Citrus sinensis*)

Orange, Mandarine, Grapefruit & Co stehen im Winterhalbjahr hoch im Kurs. Beim Einkaufen präsentieren sich die populären Vitamin-C-Lieferanten gerne Kiste an Kiste, und auch botanisch stehen sie einander nahe.

Wie diese Verwandtschaft genau aussieht, ist nicht leicht zu sagen. Jahrhundertelange Züchtung und Ansiedlung in vielen tropischen und subtropischen Gebieten verschleiern den Blick auf die Stammformen und die Herkunft unserer Zitrusfrüchte. Die meisten im Handel erhältlichen Sorten sind durch Kreuzung verschiedener Arten entstanden. Um sicherzustellen, dass die angezüchteten Eigenschaften erhalten bleiben, werden sie über Veredelung von robusten Unterlagepflanzen oder durch Stecklinge vermehrt. Die so erzeugte Nachkommenschaft ist eine exakte Kopie der jeweiligen Elternpflanze. Bei kern- und somit samenarmen Arten, wie beispielsweise der Clementine, ist eine Vermehrung über Samen ohnehin nicht praktikabel. In der heutigen Sortenflut haben sich drei samenbildende Arten erhalten, die als Stammformen unserer Zitrusgewächse angesehen werden: eine Wildform der Mandarine (*Citrus reticulata*), die Pampelmuse (*C. maxima*) und die Zitronatzitronen (*C. medica*). Alle drei kommen aus Südostasien.

Der Botanischen Garten zeigt zurzeit drei Pflanzen zum Thema. An der südlichen Aussenwand der Orangerie befindet sich die Dreiblatt-Zitronen (*Poncirus trifoliata*). Sie ist eine Verwandte der Zitrusgewächse, die kältetolerant ist. Im Gegen-

satz zu den Citrus-Arten der Sammlung, die als immergrüne Kübelpflanzen entweder in der Orangerie oder den Gewächshäusern überwintern, überdauert sie die kalte Jahreszeit im Freien und verliert ihre Blätter im Herbst. Ihre Zitronen ähnlichen, behaarten Früchte sind ungeniessbar. Eine gewisse wirtschaftliche Bedeutung hat die Dreiblatt-Zitronen wegen ihrer Kälteresistenz erlangt. Bei der Vermehrung von Citrus-Pflanzen durch Veredelung wird sie gerne als Unterlage verwendet.

Im Nutzpflanzenteil des Tropenhauses ist momentan der Orangenbaum (*C. sinensis*) zu finden. Untersuchungen der DNA haben ergeben, dass Orangen aus einer Kreuzung der Pampelmuse und der Mandarine entstanden sein müssen. Aus solchen Kreuzungen gehen ausschliesslich Bitterorangen (*C. aurantium*) hervor. Um süsse Früchte zu erhalten, sind weitere Kreuzungen mit Pampelmusen erforderlich. Die Orange kam relativ spät im 16. Jahrhundert nach Europa, nachdem ihre bitter schmeckende Verwandte dort bereits im Mittelalter bekannt war. Im kühleren Mitteleuropa anfangs noch als kostbare Rarität den Adligen und Reichen vorbehalten, ist sie heute auch in unseren Breiten ein erschwingliches Lebensmittel für alle geworden. Die Weltproduktion beträgt 75 Mio.

Tonnen. Um die Orangenwelternte zu verzehren, müssten alle Einwohner der Schweiz täglich über 100 Orangen essen. Hauptproduzent ist Brasilien – ein Land fern von Südostasien, wo die Wiege der Orange stand.

Ebenfalls im Tropenhaus überwintert der Zitronenbaum (*C. limon*). Zitronen sind aus der Kreuzung von Bitterorange und Zitronatzitrone entstanden. Erstaunlicherweise trat die saure Zitrone ihren Siegeszug in Europa viel früher an als die wohlschmeckende Orange. Die Araber brachten sie vor gut 1000 Jahren nach Sizilien. Jakob Theodor, genannt Tabernæmontanus (1522–1590), beschreibt in seinem Kräuterbuch die Heilwirkung von Zitronensaft bei innerer Fäulnis und Melancholie. Ob Zitronen als Antidepressiva taugen, bleibe dahingestellt, aber als lange haltbare Vitamin-C-Lieferanten haben sie in vergangenen Jahrhunderten manchen Seefahrer vor dem Skorbut bewahrt.

Mitteilungen im neuen Kleid

Farbig, zweiseitig und digital statt auf Papier – unsere Mitteilungen kommen ab dieser Nummer etwas anders daher. Wir hoffen, dass Ihnen der alte Wein schmeckt, den wir in neue Schläuche gefüllt haben. Hanspeter Schumacher, langjähriger Verfasser und Illustrator der Mitteilungen, geht in Pension und mit ihm seine aufschlussreichen und sorgfältig angefertigten Strichzeichnungen. Allerdings profitieren auch die neu eingekleideten Mitteilungen von seiner Akribie. Im Laufe seiner Tätigkeit als Gartenleiter hat er zahlreiche Pflanzen fotografiert. Sein umfangreicher und wohlgeordneter Fotofundus bleibt uns glücklicherweise erhalten und steht uns für Illustrationszwecke zur Verfügung.

Garten-Agenda

Aufgrund der aktuellen Corona-Situation bleibt der Botanische Garten bis mindestens 28.2.2021 geschlossen, und es finden keine Veranstaltungen

vor Ort statt. Nächstens sind folgende Anlässe geplant:

Do 28.1.21 Ursula Tinner: Wie Pflanzen im Gebirge (über)leben

Do 11.2.21 Tobias Brülisauer: Biodiversität auf dem Bauernhof

Do 25.2.21 Walter Dyttrich: Trockenwiesen und -weiden, Schutz und Pflege

Di 16.3.21 Thomas Krucker: Mediterrane Lebensräume

Do 25.3.21 Hanspeter Schumacher: Sukkulenten

Mo 19.4.21 Veit Dörken, Referent des Jahres: Die Welt der Nacktsamer

Beginn ist jeweils um 19:30 Uhr. Bitte informieren Sie sich vorgängig über Ort und Form der Durchführung auf der Homepage des Botanischen Gartens.



Dreiblatt-Zitrone
(*Poncirus trifoliata*)

Stadt St. Gallen

Botanischer Garten

Stephanshornstrasse 4

9016 St. Gallen

Telefon +41 71 224 45 14

botanischer.garten@stadt.sg.ch